

## LEGASTHENIE

## Im Gedächtnis von Audio auf Video umschalten

„Wenn die Buchstaben keinen Sinn ergeben“ vom 30. Januar:  
 „Weniger Lärm“ vom 9. Januar:

## Gene spielen doch eine Rolle

Über Ihren sehr informativen Bericht habe ich mich als selbst Betroffener gefreut. Ich hoffe, dass sich dadurch das Verständnis für diese Teilleistungsstörung weiter verbessert. Allerdings muss ich der Schulpsychologin Oberhofer in einem Punkt widersprechen, die meint: „Ein verantwortliches Gen gibt es ... nicht“. Legasthenie hat eine sehr starke genetische Komponente als Ursache. Inzwischen sind über 20 Geneorte beziehungsweise Gene bekannt, die eine Rolle bei der Entstehung der Legasthenie spielen. Bei einigen Genen weiß man auch, dass sie in der embryonalen Gehirnentwicklung eine wichtige Rolle spielen. Bei Veränderungen in diesen Genen ist die Wanderung der Neuronen im Gehirn gestört (etwa Paracchini et al., 2007).

Prof. Dr. med. Tiemo Grimm  
 Veitshöchheim

## Stärkenorientierte Schule

Eine ganze Seite, in der beschrieben wird, welche Störungen Kinder zeigen, für die „Buchstaben keinen Sinn ergeben“. Zwischen den Zeilen kann man lesen, dass Schule nicht allen Kindern gerecht wird. Statt zu erkennen, dass das Lehrsystem diese „Störungen“ verursacht, werden die Defizite den Kindern zugeschrieben und diagnostiziert. Bei einem Stromausfall sucht man doch den Fehler auch nicht beim nicht mehr funktionierenden elektrischen Gerät, sondern sorgt dafür, dass es wieder mit Strom versorgt wird! Doch die Kinder funktionieren nicht im System für alle. Ihnen werden Lern- und Entwicklungsstörungen zugeschrieben, obwohl sie nur nicht so lernen, wie die Erwachsenen annehmen oder es gerne hätten.

Es ist einfacher, Hilfssysteme zu installieren, als ein Bildungssystem, das nicht mehr mit unserer gesellschaftlichen Entwicklung Schritt halten kann, anzupassen. Bei Kindern wird diagnostiziert, Therapien, Nachhilfe, Apps werden auf den Markt geworfen und Eltern müssen sehen, wie sie ihre „nicht-funktionierenden Kinder“ wieder einpassen können. Das staatliche Schulsystem ist kostenfrei und kommt seiner Aufgabe nicht nach, wenn es durch kostenpflichtige Stützsysteme ausgeglichen werden muss. Wie praktisch, denn solange es diese Stützsysteme gibt, die auch in Anspruch genommen werden, muss man an der Ursache nichts verändern.

Die Lösung? Sehr einfach: Individualisiertes Lernen auf Augenhöhe im Miteinander mit stärkenorientierter Unterstützung. Es gibt genügend Schulen, die das bereits auf eigene Kosten oder eigene Verantwortung erfolgreich leben. Allein die Haltung dazu aufzubringen ist das Schwierige daran!

Alexandra Lux, München

## Der Trick mit der Erinnerung

Die Lehrerin und auch die Schulpsychologin richten sich in dem Artikel konsequent nach dem, was die pädagogische Forschung (und der Bundesverband Legasthe-



Worte „fotografieren“ im Kopf – eine Strategie gegen die Rechtschreibschwäche.

FOTO: ALESSANDRA SCHELLNENGER

nie) seit Jahrzehnten vorgeben. Ist das wirklich alles, was die Forschung zu bieten hat? Die Bildungsberichte von Bund und Ländern zeugen von den tragischen Folgen. Der Artikel verströmt Mühe, Frust, Versagensängste. Man versetze sich in das Gemüt der Schüler (und ihrer Eltern), wenn bei allem langwierigen Bemühen weiter nichts dabei herauskommt als: „Das Frustrierende ist, dass mit der Förderung nicht der große Durchschlag kommt“ (die Mutter), und: „Kinder, Eltern und Lehrkräfte müssen die Beeinträchtigung annehmen und nicht davon ausgehen, dass in einem halben Jahr alles vorbei ist. Es ist wie bei einer Kurzsichtigkeit. Eine Brille kann helfen und unterstützen, aber ich muss trotzdem lernen, damit zu leben“ (die Schulpsychologin). Der pure Fatalismus!

Ich vermute, dass die therapierten Schüler das Rechtschreiben nicht wirklich beherrschen, denn von deutlichen Erfolgen ist nirgends zu lesen.

Es gibt seit über fünfzig Jahren eine Erklärung, seit mehr als einem Vierteljahrhundert praktische Erfahrungen in Deutschland. Derzufolge ist Legasthenie (und andere Einschränkungen beim Lernen) die Folge eines fehlgeleiteten Erinnerungswegs. Gute Rechtschreiber erinnern Wörter, die sie schreiben wollen, visuell, sie sehen sie innerlich (mental) als Wortbild. Legastheniker dagegen erinnern ein Wort auditiv, das heißt sie sprechen sich das Wort innerlich vor und schreiben dann „nach Gehör“.

Dies erklärt, warum die meisten fehlerhaft geschriebenen Wörter verständlich

klingen, wenn man sie sich vorliest. Den Betroffenen kann man den anderen Weg recht leicht beibringen.

Nach meiner Erfahrung mit Legasthenikern, die den neuen Zugang kennenlernen, sind sie überrascht, wie einfach das geht. In wenigen Stunden lernt der Schüler den visuellen Zugang, übt ihn ein und benutzt ihn danach selbstständig – wer's nicht glaubt, liest weiter auf der Webseite des Fachverbands „nlpaed“. Über tausend KollegInnen mit einer Ausbildung als Lerncoach-NLP/nlpaed stehen allein in Deutschland zur Verfügung.

Auch ist die pädagogische Forschung anzunehmen, dass sie sich dieses Wegs annimmt, um ihn gegebenenfalls der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Dr. Franz Karig, Freiburg

## WEITERE BRIEFE

## Sinn und Würde der Kunst

Gratulation zur differenzierten und wegweisenden Darstellung der heute allseits interessierenden Frage: Was soll in Zukunft mit Gegenständen in unseren Museen geschehen („Wem gehört das Blaue-Reiter-Idol?“ und „Die Macht der Vorbilder“ vom 6. Februar)? Sollen sie an frühere Eigentümer zurückgegeben werden? Leider wird die öffentliche und politisierte Diskussion vor allem in Bezug auf Kunstgegenstände aus Dritt-Welt-Ländern oft auf diese letzte Frage zurückgestützt, geht es doch um vielfältigere Beziehungen nicht

nur zu früheren, sondern auch zu heutigen Menschen und ihrem Bedürfnis, ihrem eigenen Leben durch materielle oder intellektuelle Aneignung musealer Gegenstände Sinn und Würde zu geben. Das hat für die deutsche und insbesondere Münchner Gesellschaft die von ihnen vorgestellte Kameruner Holzschnitzerei bereits vorzüglich geleistet, indem sie hier in München seit nunmehr über 100 Jahren präsent war und wahrgenommen wurde. Ob sie in der globalisierten Welt so auch wieder im Herkunftsland Kamerun rezipiert werden kann, wird sich zeigen.

Prof. Dr. Berthold Riese, Germering

## Sinn und Würde im Zirkus

Es ist heute nicht mehr angesagt, polemisch und unsachlich über ein für uns Alle existenzielles Thema wie Tierschutz und Tierhaltung zu schreiben und zu reden. Im Grunde genommen sind die meisten Menschen inzwischen der Auffassung, dass Tiere Mitgeschöpfe sind. Das Problem ist der gnadenlose Einfluss des Kommerz und der Versuch, mit der Vorführung exotischer Tiere noch den letzten Euro aus einer über-sättigten Minderheit herauszuholen („Fliegende Helden und ein Löwen-OPA“, 3. Februar). Wildtiere gehören in die Freiheit,

oder in große Wildparks unter Schutz. Aber nicht den ganzen Tag auf engstem Raum eingesperrt. Speziell dem Zirkus Krone mussten leider über ein Jahrzehnt arge Beispiele schlechter Haltung attestiert werden. Bitte stellen Sie Ihre Berichterstattung mehr auf den objektiven Sachverhalt als auf das werbewirksame Entzücken und die abendlichen Nervenkitzel beim Anblick gequälter Tiere ab. Selbst unser Papst hat sich da positioniert, indem er auf die Frage eines Reporters sinngemäß antwortete: Tiere haben eine Seele, und es scheint klar zu sein dass sie vor uns im Paradies waren.

Rolf Höhl, Seelon

## WEITERE BRIEFE

## Gespieltes Mitleid für die SPD

Mit Bedauern habe ich Ihren Beitrag „Die Letzten ihrer Art“ (1. Februar) gelesen und bedanke mich für Ihre „aufmunternde“ Berichterstattung: Denn es stimmt schon traurig, wenn in allen möglichen Medien stetig und wiederholend über die vormalig so große Volkspartei in immer dem gleichen Ton berichtet wird: Mit eifrig gespieltem Mitleid, vermengt mit etwas Häme, wird der Untergang der SPD zelebriert. Aber: Auch andere Volksparteien empfangen an ihren Stammtischen nicht mehr Interessenten, auch andere Volksparteien gehen pragmatische Bündnisse ein. Hören wir auch davon?

## Ungerechte Almosen

Danke für den Bericht „Genug zum Existieren, zu wenig zum Leben“ (7. Februar). „Das Sozialamt hat kein Interesse daran, eine Lösung zu suchen.“ Dieser Satz ist ein Schlüsselsatz zum Umgang mit der Armut. Legal ist es, dass der skandalöse Ministerpräsidenten-Eintagsfliegen-Auftritt von Thomas Kemmerich die Steuerzahlenden 93000 Euro kostet (weil er für weitere sechs Monate Gehalt bezieht). Legal ist es, die Grundsicherung für die Ärmsten trickreich unter die Armutsgrenze zu drücken und die jährlich so ersparten 12 Milliarden Euro zur Senkung des Spitzensteuersatzes zu verwenden. Illegal ist es, den solcherart Zwangsverarmten ein Almosen zukommen zu lassen. Berichten Sie ungeschönt weiter, damit auch die Letzten aufwachen.

Bettina Kenter, Germering

Dass es auch aktive SPD-Ortsgruppen mit vielseitigen Ideen und Aktivitäten, neuen Mitgliedern und Interessenten gibt, wird nie berichtet. Wenn sich nach Ihrem Artikel dann doch einige angesprochen fühlen und so viel Aktivität entwickeln wie beim Volksbegehren „Rettet die Bienen“, dann kommt von mir ein herzliches Dankeschön. Gerade weil die SPD für unsere soziale Demokratie so wichtige ist und war, bin ich – wie viele andere – nach einer dieser ewig lamentierenden Berichterstattungen bewusst Ende vergangenen Jahres in die SPD eingetreten. Wir sind aktiv und wollen was bewegen: Unsere Themen-Stammtische sind gefragt und relativ gut besucht.

Silke Haarmann, Gablingen

## Verweigerte Humanität

Was die Entscheidung des Bundestags, keine geflüchteten Kinder aus Griechenland aufzunehmen („Humanität unerwünscht“, 31. Januar, und Leserbriefe „Ein erschreckend unbarmherziges Bundestagsvotum“, 6. Februar), so unmenschlich macht, ist, dass sie während der Zeit der Holocaust-Gedenktage stattfand. Es wurde dieser Tage von der Politik über die Schuld Deutschlands bei der unmenschlichen Behandlung der Juden und der Angehörigen anderer Nationen geredet und ein „Nie Wieder“ beschworen. Im Fall der Rettung Minderjähriger hätte gerade Deutschland die moralische Pflicht, sich für eine humane Lösung ohne Wenn und Aber einzusetzen. Statt dessen drücken sich die Regierungsparteien gemeinsam mit der AfD vor einer schnellen humanen Lösung. Alle Argumente dagegen (ich habe die Bundestagsprotokolle gelesen) laufen darauf hinaus, sich mit Verweis auf eine einheitliche Regelung der EU vor der Verantwortung für das Schicksal dieser Flüchtlingskinder zu drücken.

Joachim Vieregge, München

Veröffentlichungen unter „Forum“ sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Bei Abdruck werden Name und Wohnort benannt, die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen und digitale Publikation vor.

## KORREKTUREN



» In „Der Schrecken eines Tages“ (8./9. Februar) über den Brandanschlag auf ein jüdisches Altenheim in München vor 50 Jahren wird auch die Befreiungsaktion in Entebbe (Uganda) nach einer Flugzeugentführung durch Terroristen erwähnt. Diese Befreiungsaktion fand im Jahr 1976 statt, nicht, wie im Text behauptet, 1977.

» In „Gibt's ja gar nicht“ (10. Februar) über Bürgermeisterinnen und Landrätinnen, für die auf Wahlzetteln nur die männliche Berufsform vorgesehen ist, wird auch „auf ein Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichts von 2018“ Bezug genommen. Die Feststellung, dass Wahlgesetze „im Allgemeinen als auch geschlechtsspezifisch neutral gehalten sind“ und Kandidatinnen durch diese „rechtlich-formale Betrachtungsweise“ nicht in ihren Rechten verletzt würden, stammt aber vom Bundesverfassungsgericht, welches das im März 2018 so festgehalten hat.

**MÜNCHEN redet**

© Simon Key

© J. Denzel & Tugler

## Was muss man aushalten? Toleranz in einer ausfransenden Gesellschaft.

Die neue Gesprächsreihe der Süddeutschen Zeitung und des Residenztheaters widmet sich Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Bei der Auftaktveranstaltung spricht der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck. Für das anschließende Gespräch mit SZ-Chefredakteur Wolfgang Krach können vorab Fragen eingereicht werden an [muenchenredet@sz.de](mailto:muenchenredet@sz.de).

Termin: **Donnerstag, 13. Februar 2020 | 20 Uhr | Residenztheater, Max-Joseph-Platz 1**

Tickets: 15 € / 10 €, erhältlich an der Tageskasse des Bayerischen Staatstheaters am Marstallplatz 5 oder online (zzgl. 2 €) unter: [www.residenztheater.de/spielplan](http://www.residenztheater.de/spielplan)

Weitere Informationen zur Veranstaltung unter: [sz-veranstaltungen.de](http://sz-veranstaltungen.de)

In Kooperation mit

**RESIDENZ  
THEATER**

**msz**  
MEDIASCHOOL  
BAYERN

Seien Sie anspruchsvoll.

**Süddeutsche Zeitung**